

Landesinitiative „Endlich ein ZUHAUSE!“

Förderprogramm zur Stärkung der Suchtberatung für wohnungslose Menschen

Bundestagung der BAG Wohnungslosenhilfe e.V.

Berlin, den 09. November 2023

Nicole Adon, Leiterin Landesfachstelle berufliche und soziale Integration der Suchtkooperation NRW

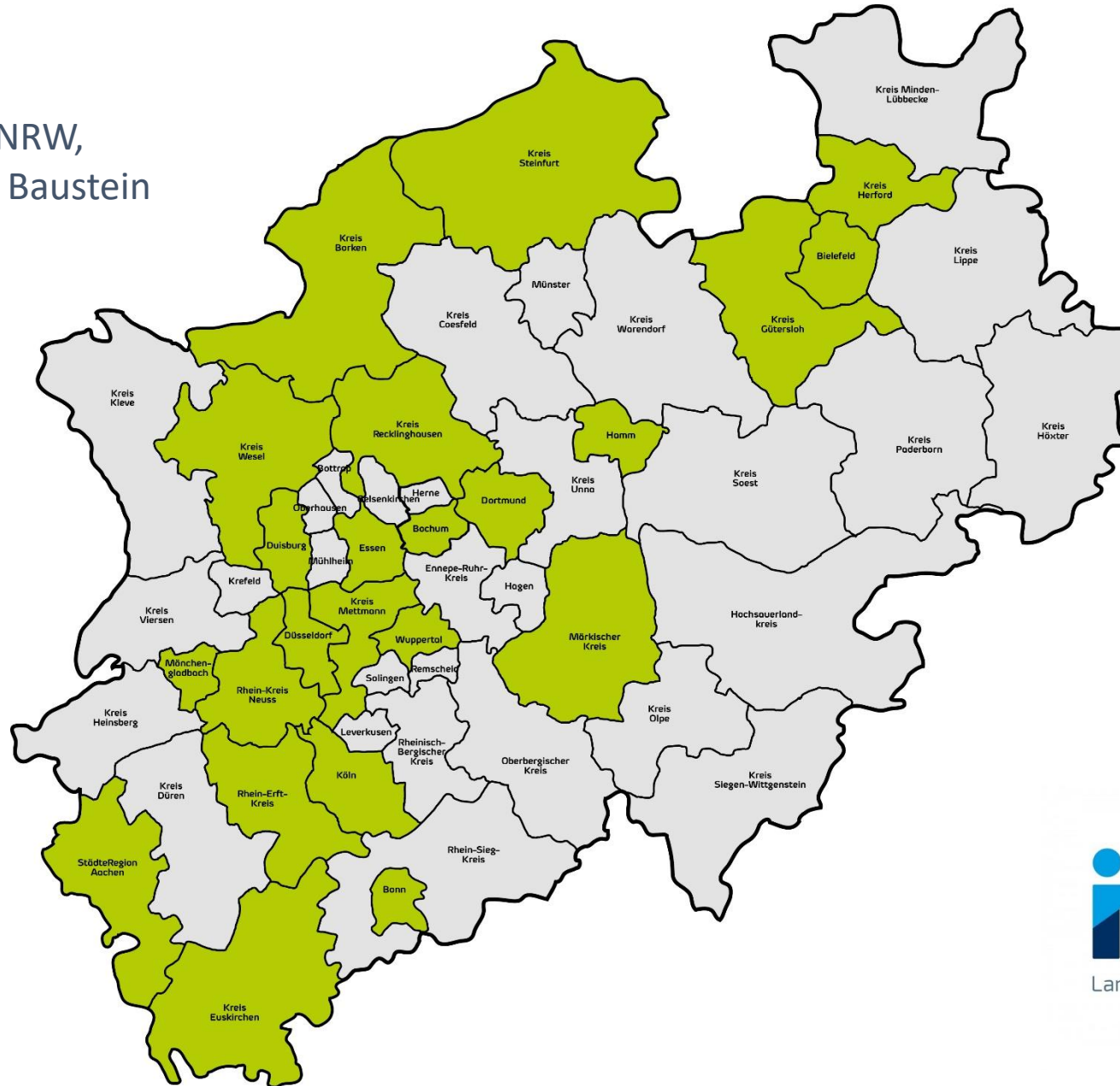


Förderprogramm zur Stärkung der Suchtberatung für wohnungslose Menschen

Im Rahmen der Landesinitiative gegen Wohnungslosigkeit in Nordrhein-Westfalen, „Endlich ein ZUHAUSE!“, fördert das MAGS im Baustein Sucht inzwischen 23 Projekte in Kreisen und kreisfreien Städten, welche die Ausweitung von gezielter aufsuchender Suchtberatung von obdachlosen bzw. von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen zum Ziel haben.

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass der Bedarf an niedrigschwelliger aufsuchender Suchtberatung groß ist und eine Klientel erreicht wird, die vorher nicht oder nur sehr schwer erreicht wurde.

Städte und Kreise in NRW,
in denen Projekte im Baustein
Sucht existieren



Förderprogramm zur Stärkung der Suchtberatung für wohnungslose Menschen

- Die Landesfachstelle berufliche und soziale Integration der Suchtkooperation NRW übernimmt die Koordination und Organisation des Arbeitskreises im Baustein Sucht der Landesinitiative „Endlich ein ZUHAUSE!“. Vertretungen der geförderten Projekte treffen sich seit Förderbeginn zum Erfahrungsaustausch, Netzwerken und um für die Projektträger relevante Themen zu besprechen. Die Teilnehmenden sind die Praktiker_innen vor Ort. Die Landesfachstelle stellt damit den Austausch untereinander sicher und bildet die Schnittstelle zum Referat für Prävention, Sucht, HIV/AIDS (V B 3) des MAGS NRW.
- Die Versorgungssituation in den angrenzenden Hilfesystem und auf dem Wohnungsmarkt ist in den Städten und kreisfreien Städten sehr unterschiedlich. Die Anforderungen an die Projekte, deren Träger und Praktiker_innen sind vielfältig. Besondere Unterschiede lassen sich im städtischen und ländlichen Raum fest stellen, so dass sich der Arbeitskreis in zwei weitere Unterarbeitskreise gegliedert hat. Projektträger (Praktiker_innen) der städtischen und ländlichen Räume treffen sich quartalsweise.

Förderprogramm zur Stärkung der Suchtberatung für wohnungslose Menschen

- Der Arbeitskreis entwickelt derzeit unter Federführung der Landesfachstelle berufliche und soziale Integration (LFI) eine Broschüre zur Darstellung und Bekanntmachung der Projekte im Baustein zur Stärkung der Suchtberatung wohnungsloser Menschen.



Kriterien für ein gutes Gelingen der Arbeit in den Projekten

Die Inhalte zu „Kriterien für gutes Gelingen“, „Herausforderungen“ und „Bedarfe“ entstammen keiner Befragung sondern entstammen den Projektbeschreibungen für die Broschüre und zwei Gesprächen mit Vertretungen/ Sprechern der Unterarbeitskreise (städtisch/ländlich)

- Beziehungsaufbau und -arbeit ohne Druck und Erwartungshaltung (Freiwilligkeit)
- Intensive Begleitprozesse sind möglich und notwendig
- Zieloffener Ansatz
- Niedrigschwelliger Zugang: Kontaktaufnahme, Ansprechbarkeit, aufsuchende Kontaktgestaltung, Beratung und Begleitung
- Minimierung von Bürokratie in der Kontaktgestaltung (Pauschalfinanzierung, Ausstattung der Praktiker_innen, Nutzung von Büroräumen u.a.)
- Schnell verfügbare Hilfen zur Sicherung der existenziellen Grundbedürfnisse: Essenausgaben, Wärmestuben, Verteilung überlebenswichtiger Materialien (Schlafsäcke u.v.m.), Angebote der Wohnungslosenhilfe, Notschlafstellen, Frauenhäuser, u.v.m.
- Orientierung an und in der Lebenswelt der Klientel / Verbindung verschiedener Hilfeangebote am Bedarf orientiert
- Offene Angebote wie Streetwork, Sprechstunden, Nutzung von Räumen der Träger und/oder Kooperationspartner_innen direkt vor Ort
- Vernetzende Arbeit mit Kooperationspartnern_innen in den Kommunen (Angebote in eigener Trägerschaft, anderer Träger und Vereine, der Städte und Kreise, Behörden, Polizei) und den verschiedenen Hilfesystemen

Kriterien für ein gutes Gelingen der Arbeit in den Projekten

Die Inhalte zu „Kriterien für gutes Gelingen“, „Herausforderungen“ und „Bedarfe“ entstammen keiner Befragung sondern entstammen den Projektbeschreibungen für die Broschüre und zwei Gesprächen mit Vertretungen/ Sprechern der Unterarbeitskreise (städtisch/ländlich)

- Entwicklung tragfähiger Kooperationen
- i.d.R. gute Versorgungsstruktur in den Städten (spezielle Situation in einigen ländlichen Räumen)
- Sektorenübergreifende Zusammenarbeit (rechtskreisübergreifend)
- Begleitung bei Behördengängen, Übernahme behördlicher Angelegenheiten
- Öffentlichkeitsarbeit
- Arbeit in kommunalen Gremien und Arbeitskreisen
- z.T. gute Kooperationsmöglichkeiten zu den „Kümmerer-Projekten“ und den Angeboten der weiteren Förderbausteine (wo vorhanden)
- gute muttersprachliche Unterstützung für Menschen mit Migrationshintergrund / EU-Bürger
- i.d.R. gute Vermittlungen in Wohneinrichtungen, Notschlafstellen u.a. möglich
- Vermittlungen ins Suchthilfesystem: Entzugsstationen, Nahtlosverfahren, stat. Rehabilitation Sucht, ambulante Angebote der Suchthilfe

Herausforderungen für die Arbeit in den Projekten

Die Inhalte zu „Kriterien für gutes Gelingen“, „Herausforderungen“ und „Bedarfe“ entstammen keiner Befragung sondern entstammen den Projektbeschreibungen für die Broschüre und zwei Gesprächen mit Vertretungen/ Sprechern der Unterarbeitskreise (städtisch/ländlich)

- Größtenteils zu wenig Wohnraum (in den Städten wie im ländlichen Raum)
- Verschuldung der Klientel (Einträge in der Schufa erschweren die Wohnungsvermittlung auch bei den Wohnungsbaugesellschaften, ein WBS allein reicht hier oftmals nicht)
- Präventive Hilfe z.B. bei drohender Wohnungslosigkeit kommt oftmals zu spät (Kündigung der Wohnung bereits erteilt)
- „unliebsames Klientel“ (z.T. sind Sozialwohnungen durch Behörden von Stadt/Kreis für andere hilfebedürftige Menschen geblockt)
- Im ländlichen Raum ist die Versorgungssituation insgesamt eingeschränkter oder ausschließlich in den größeren Kreisstädten gegeben (weite Wege), weniger Angebote im Bereich der Streetwork
- Kommunal unterschiedliche Struktur an Hilfeangeboten (im Suchthilfesystem, z.B. Drogenkonsumräume, Substitution u.a.)
- Entscheidung darüber, welche Hilfe zuerst greifen kann ist z.T. abhängig von der Verfügbarkeit von Angeboten (nicht immer ist „Housing-First“ machbar)

Herausforderungen für die Arbeit in den Projekten

Die Inhalte zu „Kriterien für gutes Gelingen“, „Herausforderungen“ und „Bedarfe“ entstammen keiner Befragung sondern entstammen den Projektbeschreibungen für die Broschüre und zwei Gesprächen mit Vertretungen/ Sprechern der Unterarbeitskreise (städtisch/ländlich)

- Hilfe leisten, besonders für Menschen mit sehr multiplen Problemlagen und Bedarfen, stellen eine Herausforderung dar

Bsp. Alkohol- Drogenkonsum, wohnungslos, psychische Erkrankung, oder auch Themen der frauenspezifischen Arbeit, migrationsspezifischen Arbeit, EU-Bürger) - je mehr Problemlagen und je differenzierter umso schwieriger die Vermittlung in geeignete Hilfen
- Vertreibung und Verdrängung der Klientel an bestimmten Orten in den Städten / Kommunen
- Personalsituation (Wechsel an Mitarbeitenden und Ansprechpersonen)
- Fachkräftemangel

Bedarfe für die Arbeit in den Projekten

Die Inhalte zu „Kriterien für gutes Gelingen“, „Herausforderungen“ und „Bedarfe“ entstammen keiner Befragung sondern entstammen den Projektbeschreibungen für die Broschüre und zwei Gesprächen mit Vertretungen/ Sprechern der Unterarbeitskreise (städtisch/ländlich)

- Bezahlbarer Wohnraum
- Bessere Versorgungsangebote besonders im ländlichen Raum
- Bessere Versorgung für Klientel mit multiplen Problemlagen und Verzahnung der Angebote (Suchterkrankung, Wohnungslosigkeit PLUS psychische Erkrankung, Frauen, Menschen mit Migrationshintergrund, im Alter u.a.)
- Verstetigung der Projekte im Baustein Sucht (stabile Finanzierung, langfristige Fachkräfte, tragfähige Kooperationsstrukturen und Netzwerke)
- Gute Vernetzung der Angebote der Landesinitiative in den Kommunen / Angeboten weiter ausbauen
- Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung für die Menschen, die multiple Problemlagen aufweisen
- Impuls: Vernetzung der einzelnen Förderbausteine der Landesinitiative (in den Kommunen und auf Landesebene)

Team der Landesfachstelle

Landesfachstelle berufliche und soziale Integration der Suchtkooperation NRW

Langenohlgasse 2
33098 Paderborn
Tel.: 05251/889-1340

www.lf-integrationundsucht.nrw

Trägerkooperation



Gefördert vom
Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit...!